



## IMPRESSUM

### **Titel**

Versteckspiel  
Ein Jugendkrimi

### **Autorin**

Friederike Schmöe

### **Titelbildmotive**

Gartenzwerg – © spacejunkie/photocase.de  
Grashalme – © makuba/Fotolia.com  
Fingerabdruck – © Hans-Joachim Roy/Fotolia.com  
Gestaltung: Verlag an der Ruhr

### **Illustrationen im Innenteil**

Kapitel-Icon/Lesepause-Icon – © Hans-Joachim Roy/Fotolia.com;  
alle anderen © Ansgar Lorenz

### **Druck**

Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin, DE



**Verlag an der Ruhr**  
Mülheim an der Ruhr  
[www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de)

### **Für Jugendliche ab 12 Jahre**

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen  
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

© Verlag an der Ruhr 2010, Nachdruck 2019  
ISBN 978-3-8346-0735-5

## **ÜBER DIE AUTORIN**

Friederike Schmöe wurde 1967 in Coburg geboren  
und lebt heute in Bamberg.

Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin an den Universitäten  
in Bamberg und Saarbrücken schreibt sie seit dem Jahr 2000  
Krimis und Kurzgeschichten.

Sie gibt Kurse in „Kreativem Schreiben“ für Kinder und Jugendliche  
und veranstaltet zahlreiche Literaturevents, auf denen sie in  
Begleitung von Musikern und Schauspielern aus ihren Werken liest.

*Internet: [www.friederikeschmoe.de](http://www.friederikeschmoe.de)*

# DIE HAUPTPERSONEN

## Maj ...

... ist 16 Jahre alt und lebt bei ihrer Mutter. Sie mag finnischen Symphonic-Metal und hasst Schrebergärten. In den Ferien jobbt sie manchmal in einem griechischen Imbiss, weil sie eigentlich ständig pleite ist.



## Mats ...

... ist etwas älter als Maj.  
Er ist von zu Hause abgehauen,  
weil er keinen Bock auf  
Schule und Ausbildung hat,  
und lebt nun auf der Straße.  
Er bezeichnet sich selbst  
als „den begabtesten  
Langfinger im Viertel“,  
was er Maj gleich  
mehrfach vorführt.



Darüber hinaus tauchen auf:

### **Majs Mutter**

Sie ist geschieden und kümmert sich seither alleine um Maj – viel zu viel, wie diese meint.

### **Kelly**

Eine Klassenkameradin von Maj, mit der sie im Imbiss gearbeitet hat. Auf sie kann man sich verlassen, wenn's drauf ankommt.

### **Gila und Lars**

Gila ist eigentlich Majs beste Freundin. Aber seit sie mit Lars zusammen ist, kennt sie kein anderes Gesprächsthema mehr als ihn.

### **Und außerdem:**

Ein unbekannter Messerstecher, das Opfer der Attacke, eine geheimnisvolle Unbekannte mit Dreadlocks, Erato vom Imbiss, Mats' Freundin Erna, Kommissar Weber und noch einige Menschen mehr.

# KAPITEL 1



Maj sah sich um. Lange Schlangen an den Kassen. Stau am Kühlregal. Am späten Nachmittag traten sich die Kunden im Supermarkt immer gegenseitig auf die Zehen. Bei dem ganzen Stress wollte jeder nur so schnell wie möglich hier raus.

Maj griff nach einer Flasche Whisky und schob sie unter die Jacke. Ging weiter, ganz cool. Gerade wurde eine neue Kasse geöffnet. Maj drängte sich vor und legte eine Packung Kaugummi aufs Band, zahlte und verließ den Markt.

Draußen war es dunkel. Die Straßenlaternen tauchten nur den Parkplatz vor dem Supermarkt in fahles Licht. An der Längsseite zur Hauptstraße stauten sich die Autos. Doch als Maj auf die kleinere Kanalstraße zuging, schien alles wie ausgestorben. Echt nicht der Hit, im November Geburtstag zu haben. Majs Party würde bei Lars im Keller stattfinden. Sie hätte lieber draußen gefeiert, mit Lagerfeuer und allem Pipapo. Wie Gila im letzten Juni. So eine Fete konnte Maj sich abschminken. Sie sah die Regenfäden im Licht der Laternen über den Parkplatz wehen.

Die Neonleuchte über dem Eingang flackerte. „He!“, rief jemand hinter ihr her. Erschrocken drehte sie sich um. Jetzt nur nicht in Panik geraten. Maj zog die Schultern hoch und hastete weiter. Drüben bei der Bushaltestelle warteten Lars und Gila.

Nun freute Maj sich doch auf die Party. Man wird ja nur einmal 16, dachte sie und ging schneller. Aber es kam alles anders.



Fast schon am Gehsteig angekommen, hörte Maj Zweige knacken. Sie fuhr herum, sah zu den wenige Meter entfernten Altglastonnen hinüber. Kurz dahinter begann das Wäldchen. Da lief ein Mann weg! Unerwartet drehte er sich um und sah in Majs Richtung. Der Lichtkegel einer Laterne fiel auf sein Gesicht. Maj blickte direkt in seine Augen. Sie standen ungewöhnlich eng zusammen. Er trug eine Mütze und einen dicken Schal um den Hals. Unsicher taumelte er rückwärts auf die Tonnen zu. Als die Finsternis jenseits des Parkplatzes ihn beinahe verschluckt hatte, hob er den rechten Arm und streckte Maj seine Hand entgegen. Als zielte er mit einer Pistole auf sie. Majs Herz machte einen Satz.

Irgendwie kam ihr der Typ bekannt vor. In seiner Hand sah sie etwas aufblitzen. Ein Messer? Blödsinn. Konnte gar nicht sein.



Schulterzuckend wandte sich Maj wieder um – und stolperte über etwas Weiches, Unförmiges. Sie keuchte auf und suchte Halt an der Ladefläche eines Pick-ups. Die Flasche Whisky rutschte ihr unter der Jacke raus und zerbrach auf dem Asphalt. Vor Schreck machte Maj noch einen Schritt vorwärts und stürzte. Ihre Hand fasste in etwas Nasses, Warmes. Entsetzt kroch sie einen Meter zurück und sah auf ihre Finger. Blutverschmiert! Vor ihr lag ein Mann zusammengekrümmt auf dem Boden. Er stöhnte leise. Majs Herz hämmerte wie verrückt. Was sollte sie jetzt tun? Drüben an der Bushaltestelle sah sie Gila und Lars ungeduldig von einem Fuß auf den anderen treten. Sie wollte hinüberryufen, aber aus ihrer Kehle kam kein Laut.

Der Verletzte röchelte. Maj rutschte noch ein Stück von ihm weg. Ausgerechnet jetzt waren kaum Leute auf dieser Seite des Parkplatzes. „Wir müssen die Polizei rufen!“, schrie eine Frau, die plötzlich neben Maj auftauchte. „Und einen Krankenwagen!“

Maj fing an zu zittern. Die Frau kniete neben ihr nieder und fummelte an der Kleidung des Verletzten.

„Bist du fit in Erster Hilfe?“, fragte sie.

Maj schüttelte den Kopf. Als sie noch einmal einen Blick zu den Altglastonnen warf, war der Mann weg.

## KAPITEL 2



„So, du bist also zufällig über das Opfer gestolpert.“ Der Polizist, der sich als Theo Weber vorgestellt hatte, musterte Maj aufmerksam. Sie saß mit ihrer Mutter auf der Polizeiwache. Hatte sich die Hände gewaschen, aber das Blut des Mannes spürte sie immer noch an den Fingern. „Ist er tot?“, fragte sie leise.

„Nein.“ Der Polizist seufzte. Er war untersetzt, hatte eine Glatze und kratzte mit seinen Wurstfingern das Schwarze unter seinen Fingernägeln hervor. „Aber schwer verletzt. Du hast heute Geburtstag, wie ich deinem Ausweis entnehme. Und du hast geklaut.“

„Habe ich nicht.“

„Sondern? Wo kam die Whiskyflasche her, die auf dem Parkplatz zu Bruch gegangen ist, hm?“ Maj zuckte die Achseln. „Vielleicht hat der Typ die Flasche fallen lassen.“

Sie hoffte, Weber würde nicht merken, wie sie innerlich zitterte. Ihre Mutter rutschte unruhig auf dem Stuhl herum. Auf ihrer Stirn bildete sich die typische, senkrechte Falte. Bis zur Nasenwurzel. Ein Zeichen dafür, dass sie sauer wurde.

Weber nahm eine Fernbedienung zur Hand und schaltete einen Fernseher an. Maj sah die Regalreihen des Supermarktes vor sich.

„Weißt du, was das ist?“

Maj verzog das Gesicht.

„Ein Überwachungsvideo“, half ihr der Polizist auf die Sprünge. „Da sieht man, wie du dich am Regal für die harten Sachen bedienst.“

Maj wurde heiß. Ihre Wangen glühten.

„Wussten Sie, dass Ihre Tochter klaut?“

Mit einem Seitenblick auf Majs Mutter drückte Weber auf ‚Stopp‘.

Die Mutter sog scharf die Luft ein. „Maj!“

„Mom, bitte“, stöhnte Maj.

„Das war nicht das erste Mal, oder?“ Weber trommelte mit einem Bleistift auf den Tisch.

Maj schwieg. Nein. Es war nicht das erste Mal.

Zu Lars' letzter Party hatte sie auch eine Flasche beigesteuert. Es war nicht so schwierig, etwas mitgehen zu lassen, wenn man sich erst mal überwunden hatte. Maj hatte zusammen mit ihrer Klassenkollegin Kelly im letzten Sommer als Aushilfe in einem griechischen Imbiss gejobbt.

Doch das Geld war aufgebraucht. Ihre Mutter stand auf Sparsamkeit. Über mehr Taschengeld brauchte man mit ihr gar nicht zu diskutieren.

Vor allem dann nicht, wenn Maj das Geld für

Alkohol ausgeben wollte. Das hätte sofort einen Riesenkrach gegeben.

„Maj, das darf doch nicht wahr sein“, rief ihre Mutter. Die Falte auf ihrer Stirn wurde immer tiefer. Gleich würde sie ein paar Tränen abdrücken, damit Maj auch merkte, wie viel Kummer sie ihrer Mutter machte. Meine Güte, das ging ihr wirklich auf den Geist.



„Du kriegst eine Anzeige.“ Der Polizist raschelte mit mehreren Papieren. „Und Hausverbot im Supermarkt. Immerhin wissen wir, dass du den Mann auf dem Parkplatz nicht niedergestochen haben kannst.“

„Ich muss Sie aber sehr bitten!“, regte Maj's Mutter sich auf.

„Lass, Mom“, sagte Maj.

„Hast du etwas gesehen oder gehört, als du aus dem Markt rausgelaufen bist?“, fragte Weber.

„Nein.“ Maj schob die Hände unter den Po. Ihr war kalt. Ihr Haar war noch feucht. Auf dem Parkplatz hatte sie eine halbe Ewigkeit herumgestanden, bis ihre Mutter kam und sie im Streifenwagen zur Polizeiwache fuhren. Lars und Gila waren abgehauen. Hatten die beiden den Mann bei den Mülltonnen auch

gesehen? Der auf sie gezeigt hatte? Und woher hatte sie nur das Gefühl, ihn zu kennen?

„Wirklich nicht?“ Weber sah Maj aus kalten, blauen Augen an.

„Da war ein Mann“, antwortete sie widerwillig.

„Der lief zu den Altglastonnen.“

„Altglastonnen?“

„Die stehen am Rand vom Parkplatz. Richtung Kanalstraße.“ Maj überlegte blitzschnell.

Sollte sie sagen, dass der Mann sich umgedreht hatte, sodass sie sein Gesicht sehen konnte?

Lieber nicht. Der Polizist würde sie nur weiter mit Fragen bombardieren.

„Ja? Wie sah der aus?“

„Groß und schlank.“

„Kannst du ihn beschreiben? Gesicht? Kleidung?“

Maj krümmte sich innerlich zusammen.

Es war dunkel gewesen. Alles war ihr ganz unwirklich vorgekommen auf dem Parkplatz.

Sie hatte sogar einen Augenblick gedacht, der Mann auf dem Boden wäre tot.

„Er hatte dunkle Sachen an“, flüsterte Maj.

Er hatte auf sie gezeigt, ihr direkt in die Augen gesehen. „Trug eine Mütze. So eine mit Bommel.“

„Na gut. Es gibt noch eine Zeugin, die jemanden

weglaufen sah. Die kann ihn besser beschreiben. Wir lassen eine Phantomzeichnung anfertigen. Du hörst von uns.“ Weber reichte ihr eine Visitenkarte. „Falls dir noch was einfällt.“ Er wandte sich ab und begann, auf einem Laptop zu schreiben.

„Ich nehme an, Sie brauchen uns nicht mehr?“, fragte Majs Mutter.

„Sie können gehen!“ Er wedelte ungeduldig mit der Hand.

Maj zuckte zusammen, als ihre Mutter sie am Arm nahm. Sie verließen das Büro und gingen den langen Korridor entlang zum Ausgang. Maj machte sich los. Ihr Geburtstag war im Eimer. Aber noch schlimmer war, dass sie aus dem Grübeln nicht herauskam: Sie konnte sich einfach nicht erinnern, woher ihr der Mann vom Parkplatz bekannt vorgekommen war.

Am Dienstag und Mittwoch durfte Maj von der Schule wegbleiben. Sogar eine Psychologin tauchte auf. Sie stellte Fragen, auf die Maj einsilbig antwortete. Sie interessierte sich dafür, wie es Maj ging und ob sie über alles sprechen wollte.

„Nee, ist schon o.k.“, antwortete Maj und spielte mit ihrem Handy. Lars und Gila hatten kein einziges Mal angerufen.

„Es ist normal, dass du einen Schock hast“, half die Psychologin. „Man fühlt sich dann ganz aufgelöst, als wenn alles um einen herum nicht wahr wäre. Ist das so?“

„Nö, eigentlich nicht“, antwortete Maj. Von den Albträumen wollte sie niemandem erzählen. Da sah sie das Opfer in seinem Blut liegen, und immer mehr Blut lief aus ihm heraus, floss über ihre Füße und Hände.

„Wie geht es dem Mann, den ich auf dem Parkplatz gefunden habe?“, fragte Maj.

„Er hat schwere Stichverletzungen, aber er wird durchkommen. Zum Glück wurde er schnell ins Krankenhaus transportiert und gleich operiert. Er muss allerdings eine Weile dort bleiben.“

Maj hörte ihre Mutter draußen in der Küche herumräumen. Noch nie hatte sie so einen bescheuerten Geburtstag gehabt. Und ihr Vater hatte auch nicht angerufen. Seit er mit seiner neuen Frau zwei Kinder hatte, vergaß er alles, was mit seiner alten Familie zu tun hatte.



Als die Psychologin gegangen war, redete die Mutter auf Maj ein.

„Natürlich will ich, dass es dir gut geht. Aber wir müssen über diese andere Sache sprechen.“

„Lass mich doch einfach in Ruhe!“, wehrte Maj ab. „Dann geht’s mir am besten.“ Sie hatte keine Lust, ständig ausgequetscht zu werden wie eine Zitrone. Am wenigsten von ihrer Mutter. Ab und zu sehnte sie sich einfach nach einem Platz, der weit weg von allem war und ihr allein gehörte.

„Du bist nicht nur rotzfrech und ungezogen. Du klaust auch noch.“ Die Mutter verschränkte die Arme vor der Brust. Die tiefe Stirnfalte schien auf ihrer Nasenwurzel zu balancieren wie ein Besenstiel. Sie erwartete eine Antwort. Maj hatte keine Ahnung, was sie sagen sollte.

„Warum, Maj? Wenn du Geld brauchst, rede mit mir. Wir müssen zusammenhalten. Du trägst auch Verantwortung mir gegenüber.“

auf keinen Fall in den ersten Minuten nach ihrem Wiedersehen auf den Keks gehen.

„Sag mal“, fragte die Mutter, „willst du deine Freunde nicht für heute Nachmittag zu uns einladen, Maj?“

„O.k.“, antwortete Maj.



Kurz darauf brachen sie auf.

„Du, Maj“, begann Mats vorsichtig. „Ich weiß nicht, ob ich bei euch aufschlage. Das ist nicht mein Ding. Aber du weißt ja, wo du mich findest. Wenn du mal chillen willst.“

„Easy“, nickte Maj.

„Das Wichtigste ist doch: Wir haben den Typen geschnappt“, grinste Mats. „Oder?“